

Hans-Josef Vogel
Bürgermeister

Festansprache „1.150 Jahre Herdringen“ am 12. Juni 2010 in der Schützenhalle in Herdringen

*„Es haben geschenkt die Brüder Landuard und Helmried für das Seelenheil ihres Bruders Alvid, **das was er in Hetrungun besaß**“.*

I.

So heißt es im – wir würden heute sagen – Geschäftsbericht Nr. 203 des Stifts Corvey. Es handelt sich um ein Geschenk, wie es heißt – an die „*Reliquien des heiligen Märtyrers Stephanus und Vitus*“, damit war Corvey gemeint – aber unter der Bedingung, dass die Frau des Alvids dort ein lebenslanges Wohnrecht behält.

Solidarische Zukunftsvorsorge nennt man das heute: Vorsorgen für den Himmel – „das Seelenheil“ und Vorsorge für die Welt – „Lebenslanges Wohnrecht“. Da wurde weiter in die Zukunft geschaut, als es heute üblich ist.

Dies geschah um oder im Jahr 860, wie wir aus der Kombination verschiedener Ereignisse wissen. Schon kurz danach finden wir in den Unterlagen des Stifts Corvey zwei weitere Eintragungen für Herdringen.

„... das was er in Hetrungun besaß“.

Das ist die erste urkundliche Erwähnung Herdringens. Sie ist 1.150 Jahre alt. Sie betrifft den Ort Herdringen, also eine Gemeinschaft von Menschen. Und diese erste urkundliche Erwähnung Herdringens als Gemeinschaft von Menschen, die feiern wir heute.

Liebe Herdringer Bürgerinnen und Bürger,
ganz Herdringen, herzlichen Glückwunsch von der Stadt Arnsberg zu 1.150 Jahren dokumentierter Gemeinschaft.

Herdringen ist natürlich älter. Denn die Corveyer-Klosterschreiber nennen vor 1.150 Jahren einen Ort, der schon da war, dem die Menschen bereits einen Namen gegeben hatten. Oder anders: Es kann nur etwas dokumentiert werden, was es schon gibt.

Wir wissen heute – und ich verweise auf die wichtige Ortsgeschichte von Ferdinand Voss (Ferdinand Voss, Herdringen - Geschichte eines Dorfes, 1986), dass die erste Siedlung, quasi der erste Hof, rund 160 Jahre vorher entstanden sein muss. Herdringen als Siedlungsort ist bereits – und alle Annahmen sprechen dafür – über 1.300 Jahre alt.

Übrigens Stift Corvey, zur damaligen Zeit eines der reichsten Klöster, besaß in Herdringen sieben Höfe bzw. 14 Halbhöfe.

II.

Die Geschichte Herdringens ist im Kern eine Geschichte in zwei großen Akten.

Der erste Akt: Das Dorf der Bauernhöfe und

Der zweite Akt: Der moderne Ort.

1.

Der erste Akt der Herdringer Geschichte reicht bis in das 19. Jahrhundert. Er bildet den Ausgangspunkt und zugleich den Schwerpunkt der 1.150-jährigen Geschichte Herdringens. Es sind die Bauernhöfe mit ihren im Verlauf der Geschichte 40 bis 60 Familien, mit ihren 200 bis 400 Einwohnerinnen und Einwohnern, die das Bild der Geschichte Herdringens ausmachen.

Es ist das Dorfbild von 1746, das wir im mit großem bürgerschaftlichen Engagement entstandenen Dorfmodell erleben können. Wir haben es vor einer Woche feierlich eingeweiht – mitten in Herdringen und öffentlich für jede und jeden zugänglich. Großen Dank und Anerkennung an die kleine Dorfmodell-Manufaktur Herdringer Bürger.

Wer das Dorfmodell betrachtet, der betrachtet im Grunde den ersten Akt der Geschichte Herdringens – geprägt durch die Höfe, die Landwirtschaft jahrhundertlang. Die Höfe waren im Wesentlichen den Klöstern Oelinghausen und Wedinghausen zugeordnet. Damit war Herdringen quasi schon ein Ort der heutigen ganzen Stadt Arnsberg – des östlichen und des westlichen Arnsbergs.

Natürlich hat auch das Bauern-Dorf Herdringen in der Zeit von 860 bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts all den Schrecken und das Unbill dieser Zeit erlebt, aber es hat sie auch überlebt, so dass es überhaupt zum zweiten Akt der Herdringer Geschichte kommen konnte.

2.

Der zweite Akt begann mit der Aufhebung der Klöster und der schon bald einsetzenden Industrialisierung. Die Rechte der Klöster wurden auf Bürgerinnen und Bürger übertragen – auch hier in Herdringen. Dies wirkte befreiend als Schub für die Entwicklung eines modernen Dorfes, eines modernen Ortes. Herdringen hat sich in dieser Zeit zu einem modernen Ort entwickelt. Und dieser moderne Ort, der bildet den zweiten Akt der Geschichte Herdringens.

Die Einwohnerzahl stieg mit der Modernisierung im Dorf, gefördert und voran getrieben durch die Industrialisierung Neheims und Hüstens. 1914 rund 1.000 und 1946 rund 1.600 Einwohnerinnen und Einwohner.

Und Herdringen profitiert geschickt von der kommunalen Neugliederung im Jahr 1975.

Herdringen ist – was die Bevölkerungsentwicklung – angeht, der erfolgreichste Ort unserer ganzen Stadt nach der kommunalen Neugliederung von 1975. Herdringen nutzt bis heute die Nähe zu den großen Stadtteilen Neheim und Hüsten – trotz zu oft zu lang geschlossener Bahnschranken der Oberen Ruhrtalbahn.

Während 1975 in Herdringen 2.885 Bürgerinnen und Bürger lebten, sind es heute über 4.000 trotz der grundlegenden demografischer Veränderungen auch in unserer Stadt (hier abnehmende Bevölkerungszahlen). Kein anderer Ort hat nach der Neugliederung so viele Bürgerinnen und Bürger als Einwohner gewonnen. Wen wundert es da, dass in Herdringen heute auch mehr Kinder und junge Leute unter 18 Jahren leben und zwar 123 mehr als 1975 (1975: 639 und heute 762). Herdringen ist der „Gewinner“ der kommunalen Neugliederung in unserer Stadt.

Warum?

Herdringen hat seine Nähe zu den großen Stadtteilen intelligent genutzt, ohne jegliches Konkurrenzdenken, die Nähe zu den institutionellen Angeboten der großen Stadtteile - das war und ist ein Pfeiler des Erfolgs.

Der andere Pfeiler ist das große bürgerschaftliche Engagement. In Herdringen gibt es vielfältigste Angebote für jede und jeden, von den Vereinen organisiert. Während des Festumzugs sagte mir jemand: „Herdringen hat ja alles vom Schloss über Reitsport, Golfen, Fußball, Tennis, Schwimmbecken, Freilichtbühne, Feuerwehr, Musik, Pfadfinder, Kindergarten, Grundschule und und“.

Ja, der großartige Festumzug heute Nachmittag hat die Stärke des Herdringer Gemeinsinns, die große Identifikation mit dem Ort und das beispielhafte bürgerschaftliche Engagement eindrucksvoll herausgearbeitet. Herzlichen Dank dafür.

Herzlichen Dank für das Ortsjubiläum. Und beispielhaft war das gesamte Ortsjubiläum – in besonderer Weise der Aufbruch mit Corvey und dem Heiligen Vitus in der Vitus-Ausstellung, das gefertigte und nun öffentlich präsentierte Ortsmodell, die „Herdringer Geschichte(n)“ des Arbeitskreises Dorfgeschichte und –entwicklung (Vereinsring Herdringen (Hrsg.), Herdringer Geschichte(n), 2010) und der heutige Tag, der ja noch lange keinen Abschluss gefunden hat. Stellvertretend für alle danke ich Bernie Klope und Michael Brüne und allen Helfern und Unterstützern. Herzlichen Dank an ganz Herdringen, denn ganz Herdringen war heute Nachmittag beim Festzug auf der Straße.

Ich möchte einen weiteren Pfeiler des Herdringer Erfolgs nennen. Herdringen hat sich geöffnet für Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Nationen. Menschen aus über 23 Nationen leben hier – von Barbados über Singapur bis Venezuela. Die meisten kommen übrigens aus Italien. Kein Wunder, ist doch der heilige Vitus Schutzpatron Siziliens und übrigens auch der Bierbrauer.

III.

Herdringen geht heute den Weg in die Zukunft. Selbstbewusst, und zugleich offen für Neues.

Was sollte Herdringen auf seinen Weg in die Zukunft mitnehmen? Ich meine, Herdringen sollte seine Stärken mitnehmen:

Das große bürgerschaftliche Engagement, das diesen Ort prägt und gestaltet. Bürgerschaftliches Engagement wird in Zukunft noch wichtiger als heute, um die Herausforderungen der demografischen Veränderungen, des Klimawandels und der begrenzten öffentlichen Gelder zu gestalten.

Herdringen sollte seine Offenheit mitnehmen und die damit verbundene Fähigkeit, die „Neuen“ zu integrieren.

Und, liebe Herdringer, lasst kein Kind zurück auf Eurem Weg in die Zukunft. Nehmt jedes Kind mit in die Zukunft. Kinder waren noch nie so wertvoll wie jetzt und in den nächsten Jahren.

Und achtet vor allem auf die „Jubiläumskinder“, die in diesem Jahr geboren werden oder schon geboren wurden. Diese Kinder sind 2010 zur Welt gekommen und sie werden bei unseren historisch einmaligen Perspektiven des Älterwerdens, der Gesundheit und des Friedens in Europa die Welt des Jahres 2100 erleben. Und dazu zählen die 16 Kinder, die bis zum Festumzug heute als neue Herdringer geboren wurden:

Jennifer Asberger
Erik Berghoff
Amy Sophie Bittner
Romy Bornemann
Fabian Dost
Nina Federupp
Ben Knoppe
Ole Krengel
Isabella Alexa Lenze
David Lier
Julian Neuhaus
Dominik Schulte
Ben Schulte-Borghoff
Helene Julia Maria Spiegel
Felix Wendt
Justus Anton Wessel

Herdringen, herzlichen Dank für alles.